

5.136



5.136

Paradiesvogel

Paradisaeidae Ptilorhis intercedens

H. 53 cm

Nürnberg, Zoologische Sammlung im Tiergarten (aus der Missionar-Bruk Sammlung)

Im 16. Jahrhundert verbreitete sich in Europa die Legende von den Paradiesvögeln (Paradisaeidae). Berühmt wegen seiner schöngefärbten Federn, wurde über Jahrhunderte mit dem Vogelbalg Handel getrieben. Paradiesvogelfedern waren außerordentlich selten und damit besonders teuer. Die Heimat dieses Vogels ist Neuguinea und die Auru-Inseln, eine Region, die für Europa sehr lange unerschlossen und mysteriös blieb. Bis ins 18. Jahrhundert wurde kaum ein Vogel lebend bis nach Europa gebracht, bekannt war nur das Gefieder. Die Portugiesen griffen eine lokale Mythe auf, wonach diese Vögel in einer Art irdischem Paradies, nahe des Schöpfergottes, lebten. So würden diese Vögel von den dort lebenden Menschen auch 'bolon diuata', Göttervögel, genannt, wie Antonio Pigafetta, der Begleiter Magellans, berichtet. Und Maximilianus Transsylvanus (vgl. Kat. -Nr. 5.7) schreibt,

die muslimischen Händler, die die Molukken besuchten, erzählten, daß diese Vögel vom Paradies kämen, d.h. von dem Ort, wo sich die Seelen der Verstorbenen aufhielten. Der Name Paradies-Vogel wurde wohl durch den Holländer van Linschoten (vgl. Kat. -Nr. 5.12) im Westen bekannt gemacht. Zur Legende, die auch Linschoten fortführt, gehört es, daß der Vogel sich angeblich ständig in der Luft bewege, um der Sonne nachzufliegen. Er hätte keine Füße und würde niemals die Erde berühren. Die weiblichen Tiere würden ihre Eier auf den Rücken der Männchen legen.

Möglicherweise geht diese Geschichte darauf zurück, daß man dem toten Vogel vor Verkauf regelmäßig die Füße und Flügel entfernte.

Literatur: Victor R. Savage: Western Impressions of Nature and Landscape in Southeast Asia. Singapur 1984, S.33 - 38.

P.J.B.